



Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums
Nr. 38 / Dezember 2010

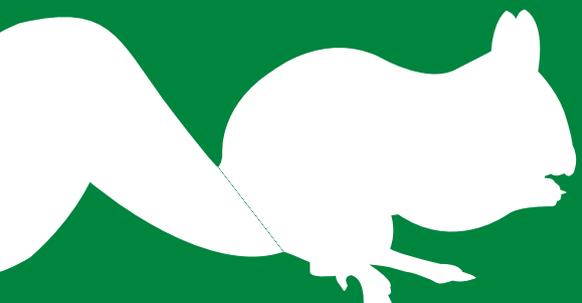
BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

Liebe Leserin, lieber Leser

Leise rieselt der Schnee. Hüfthief liegt die weisse Pracht auf Wäldern, Wiesen und Häusern. Atemberaubende Schönheit fürs Auge, aber wehe dem, der Wind, Schnee und Kälte ungeschützt ausgesetzt ist. Doch nach einigen Tagen die Überraschung: Der Schnee ist übersät mit den Spuren von Mäusen, Fuchs, Reh und Hermelin. Schneehühner suchen nach eisiger Nacht vor dem Besucher das Weite, auf 2000 oder 3000 Metern über Meer. Einem nur 5 Gramm schweren Wintergoldhähnchen scheint die klirrende Kälte nichts anzuhaben. Und der Fichtenkreuzschnabel brütet gar im Hochwinter, ausgerechnet, wenn es am kältesten und garstigsten ist. Wie überleben diese Tiere bei 10, 20 oder 30°C unter Null? Dann, wenn wir auch mit dicker Kleidung nur mit Mühe längere Zeit draussen sein können? Am 29. Dezember erfahren Sie am Bündner Naturmuseum mehr dazu, wie Tiere Schnee und Kälte trotzen (vgl. Seite 7).

Im Namen des Bündner Naturmuseums danke ich Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Treue, die Sie uns im ablaufenden Jahr entgegen gebracht haben und ich wünsche Ihnen besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Wir freuen uns, Sie auch im 2011 wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Ueli Rehsteiner





Das BNM hinter den Kulissen: 5 Fragen an Ursina Guidon

Am 1. Juni 2010 hat Ursina Guidon eine Lehre als zoologische Präparatorin am Bündner Naturmuseum begonnen. Sie ist in Latsch aufgewachsen und hat zuvor eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Vor dem Beginn ihrer Tätigkeit am BNM arbeitete Ursina Guidon als Tourismusfachfrau bei Bergün Filisur Tourismus.

Ursina Guidon, Du hast bereits eine kaufmännische Ausbildung absolviert und warst im Tourismusbereich tätig. Das sieht nach einem etwas ungewöhnlichen Weg aus für eine Lehre als Präparatorin von Tieren. Wie bist Du dazu und ans BNM gekommen?

Ursina Guidon: Die Natur und die Tiere haben mich schon immer begeistert. Bereits als Kind habe ich Federn, Schädel und Vögel gesammelt. Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung bin ich auf die Faszination der Präparation gestossen.

Im Juni 2008 hat in Preda der GEO-Tag der Artenvielfalt stattgefunden. Dank der gemeinsamen Organisation durch das BNM und Bergün Filisur Tourismus habe ich den damaligen Leiter des BNM, Jürg Paul Müller und schliesslich auch Ulrich E. Schnepf, den Präparator, kennengelernt. Im Herbst 2009 konnte ich dann ein 3-monatiges Praktikum am BNM absolvieren.

Was umfasst Dein Tätigkeitsfeld am BNM bzw. was sind die Inhalte Deiner Lehre? Was macht Dir am meisten, was am wenigsten Freude?

Ursina Guidon: Die Ausbildung ist sehr vielfältig und beinhaltet folgende Themen: Abbalgen, Hautkonservierung, Balgherstellung, Montage von Tieren, Zeichnen, Modellieren, Skelettpräparation, Abformungen, Sammlungskunde, Anatomie und vieles mehr. Ich beschäftige mich mit sämtlichen makroskopischen (von Auge sichtbaren) Organismengruppen. Alle Aspekte sind in das Tagesgeschäft in der Präparation und Konservierung am BNM integriert und die von mir konservierten und präparierten Objekte dienen immer den Ausstellungen oder den Sammlungen.

Am meisten Freude bereitet mir der Anblick eines gut gelungen Endprodukts in der Sammlung oder in der Ausstellung. Am wenigsten Freude machen mir Objekte, die bereits in schlechtem Zustand zu uns gebracht werden und die ich nicht mehr „retten“ bzw. präparieren kann.

Wie lange dauert Deine Lehre?

Ursina Guidon: Die Ausbildung dauert 3 Jahre, aber auch danach wird das Lernen weitergehen.

Was ist besonders schwierig und herausfordernd bei Deiner Arbeit? Gibt es Tiere oder Tiergruppen, die Dich besonders faszinieren?

Ursina Guidon: Besonders herausfordernd ist die Darstellung möglichst naturgetreuer und anatomisch korrekter Präparate. Viel Geduld und Ruhe ist vor allem bei kleinen und fragilen Objekten wie z. B. Singvogeleiern, Kleinsäugerschädeln, Insekten oder kleinen Skeletten gefragt. Zur Zeit faszinieren mich am meisten die Hühnervögel. Ich beobachte die verschiedenen Arten gerne und oft in der freien Natur!

Zum Schluss noch etwas Persönliches: Was sind Deine Hobbys?

Ursina Guidon: Ich gehe gerne klettern, mache Ski-Langlauf, Bergtouren und beobachte gerne Tiere. Ohne Feldstecher gehe ich nie aus dem Haus! Fischen, Zeichnen und Malen gehören ebenfalls zu meinen Leidenschaften.

1 Ursina Guidon an ihrem Arbeitsplatz, dem Präparatorium. Foto: bnm



Der «Lange Samstag» 2010

Es ist Mitternacht, der 13. November 2010. Die letzten Besucherinnen und Besucher verlassen das Bündner Naturmuseum. Die Türen werden geschlossen. Ein müdes aber vollends zufriedenes Museumsteam beginnt mit dem Aufräumen. Am nächsten Sonntag-morgen um 10 Uhr wird wieder Alltagsbetrieb herrschen. Die Spuren von einem intensiven Langen Samstag müssen bis dann verschwunden sein...

Bereits in der Sonntagsausgabe der «Südostschweiz» vom 14. April konnte man lesen: "Bei wunderbar mildem Herbstwetter waren Tausende von gut gelaunten und interessierten Besucherinnen und Besuchern am Langen Samstag in Chur unterwegs. Die schon sehr hohen Besucherzahlen vom letzten Jahr wurden nochmals um 20 Prozent übertroffen. Über 4'200 Kulturinteressierte besuchten zwischen 12 Uhr mittags und Mitternacht die 14 Kulturhäuser und die beiden Standorte der GKB.

Insgesamt wurden 21'000 Eintritte gezählt, was bedeutet, dass jeder Besucher im Durchschnitt fünf Häuser besuchte. Das attraktive und äusserst vielseitige Programm zieht inzwischen breite Kreise weit über das Stammpublikum der einzelnen Kulturhäuser an. Die Vertreter der teilnehmenden Kulturhäuser äussersten sich ausnahmslos sehr positiv über das Interesse für ihre Programme.

Teil des grossen Erfolgs ist der spartenübergreifende Ansatz: Denn in Chur sind nicht nur die Museen und Galerien, sondern auch alle Theater sowie Spielstätten für Musik und weitere kulturelle Institutionen in den Langen Samstag integriert, was ein sehr breites Publikum anspricht. Auch die zahlreichen auf Kinder und Familien ausgerichteten Programme am Nachmittag wirken sich positiv aus. Der Lange Samstag hat sich in den letzten drei Jahren zum grössten Kultur Anlass in der Kantonshauptstadt entwickelt, der weit darüber hinaus strahlt und auch Besucher aus dem Engadin und von ausserhalb Graubündens anzieht."

Der Lange Samstag war auch für das Bündner Naturmuseum ein grosser Erfolg. Das Thema «Mikrokosmos – das Kleine ganz gross» kam sehr gut an. Auch wenn kein neuer Publikumsrekord verbucht werden konnte, waren alle Veranstaltungen sehr gut besucht. Die vierte Auflage des Langen Samstags begann eher ruhig. Erst als Linard Bardill sein Konzert im Stadttheater beendet hatte, strömten immer mehr Familien mit Kindern ins Naturmuseum. Ihr Ziel: Der Besuch der Märchen zum Thema «Zwerge und Kobolde», meisterhaft vorgetragen von Stephanie Wagner und Annatina Badrutt. Im Demonstrationsraum des Hauses sassen zeitweise über 90 Kinder mit ihrer Begleitung und liessen sich in den Mikrokosmos der Märchenwelt entführen.

Für die etwas grösseren Besucherinnen und Besucher stand ein Forscherlabor offen, das einen für viele ungewohnten Einblick in die Mikrowelt erlaubte. Objekte von kleinsten Pantoffeltierchen über Süsswasserpolyphen bis hin zu Insektenflügeln konnten unter fachkundiger Anleitung betrachtet werden. Gleich neben dem Labor stand eine Ausstellung zum Thema «Form und Funktion in der Natur». Die Ausstellung wurde von Rainer Foelix und Bruno Erb im naturama Aarau realisiert. Beide Autoren waren im Einsatz: Rainer Foelix zeigte eindrucksvolle Bilder zu unterschiedlichsten Natur-Designs und ihren Funktionen, und Bruno Erb gab den Labornutzern sein enormes Wissen im Bereich Mikroskopie weiter.

Zum Thema Mikrokosmos passte natürlich auch die neu konzipierte Dauerausstellung zur Biodiversität im 1. Obergeschoss des Bündner Naturmuseums. Marion Schmid, wissenschaftliche Mitarbeiterin am BNM, führte dreimal an diesem Tag ein zahlreiches, interessiertes Publikum durch die Ausstellung und machte beste Werbung für die kleinen Vertreter unserer Fauna.

Über 200 Personen fanden sich zum Vortrag über die Nanotechnologie ein. Christian Gröning von der EMPA in Thun brachte ihnen mit einem hochspannenden Vortrag die komplizierte Welt der Nanotechnologie und Nanowissenschaft näher. Eine für den Laien fast unvorstellbare Mikrowelt und die Möglichkeiten, diese für uns Menschen zu nutzen, wurden aufgezeigt und auch für Laien verständlich erklärt.

Vor und nach diesem Referat wurde der Saal Brandis zum Kino umgebaut. Ausschnitte des preisgekrönten Films «Mikrokosmos – das Volk der Gräser» liess die Besuchenden die Welt aus der Ameisensicht erleben. Hirschkäfer, Libellen, Prozessionsspinner, Ameisen und viele andere Bewohner unserer Wiesen und Weiden überzeugten als Schauspieler!

Zum 4. Mal dabei waren die Musiker Mattias Müller und Robert Grossmann. Sie stellten zum Thema Mikrokosmos ein besonderes Programm zusammen: Grosse Meisterwerke der klassischen Musik wurden "en miniature" auf die kleine Bühne gezaubert. Die eindrucksvolle Baritonstimme von Mattias Müller und die virtuose Begleitung an diversen Zupfinstrumenten von Robert Grossmann kamen in der Akustik des Museums voll zur Geltung und ermöglichten dem Publikum Ruhe und Entspannung in den Ausstellungsräumen.

Kaum ist der Lange Samstag vorbei, wird hinter den Kulissen intensiv über die nächste Austragung diskutiert. Am 12. November 2011 findet die 5. Austragung statt. Ein kleines Jubiläum, das sicherlich erneut viele Highlights des Kulturschaffens in der Stadt Chur – auch im Bündner Naturmuseum – aufzeigen wird! (fc)

2 Grosser Andrang herrschte stets an den Mikroskopen und Binokularen. Foto: bnm



Neues Buch über die Säugetiere Graubündens

Der Kanton Graubünden ist reich an Säugetieren, von der 3 Gramm schweren Zwergspitzmaus bis hin zum über 200 Kilogramm schweren Rothirsch. Bisher gab es jedoch keine Publikation, die sämtliche Arten des Kantons Graubündens behandelt. Das Bündner Naturmuseum, das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden und die Fledermausschutzbeauftragte des Amtes für Natur und Umwelt Graubünden sammeln schon seit drei Jahrzehnten Angaben zum Vorkommen und zur Verbreitung der einheimischen Säugetiere. Diese Informationen sind für deren Schutz oder deren nachhaltige Bejagung von grosser Bedeutung. Im weitläufigen Kanton Graubünden ist es sehr aufwändig, die Verbreitung der kleinen Säugetiere wie der Insektenfresser, Fledermäuse und Nagetiere flächendeckend zu erfassen. Damit blieben die entsprechenden Kenntnisse immer etwas lückenhaft. Trotzdem entschloss sich die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum vor einigen Jahren, eine Publikation herauszugeben, welche eine erste Übersicht über alle Säugetierarten vermittelt. Dies auch mit der Absicht, eine breitere Öffentlichkeit für die Erforschung der Säugetiere zu begeistern. Aus der geplanten kleinen Broschüre ist ein reich illustriertes Buch entstanden, welches die Vielfalt der einheimischen Säugetiere eindrücklich dokumentiert. Im Zentrum steht die Beschreibung der geografischen Verbreitung, die für fast jede Art mit einer Karte dokumentiert wird. Für einige häufige Arten wird auch die Höhenverbreitung dargestellt.

Die Publikation ist kein Bestimmungsbuch! Um die gebräuchliche Bestimmungsliteratur richtig anwenden zu können, wird aber bei jeder Art angegeben, ob sie leicht bestimmbar ist wie etwa der Igel oder ob zur sicheren Unterscheidung sogar genetische Methoden notwendig sind wie bei den drei Arten der Waldmäuse. Eine kurze Charakterisierung der Lebensweise jeder Art soll der Leserin und dem Leser helfen, die Verbreitung der Säugetiere in den verschiedenen Regionen, Höhenstufen und Lebensräumen interpretieren zu können.

Noch ist unser Wissen über das Vorkommen und die Verbreitung vieler Säugetiere in Graubünden lückenhaft. Die Publikation ist eine wichtige Grundlage für ihre weitere Erforschung und soll möglichst viele Personen zur aktiven Mitarbeit anregen. Sie enthält daher auch für jede Art eine Zusammenstellung offener Fragen und überdies auch eine Anleitung zum Sammeln und Melden von Beobachtungen.

Die Publikation richtet sich an alle Personen, welche sich für die Säugetiere Graubündens interessieren, insbesondere aber an Naturfreunde, Naturschützer, Jäger, Lehrerschaft und Wissenschaftler. (jpm)

Die Säugetiere Graubündens – eine Übersicht

Jürg Paul Müller, Hannes Jenny, Miriam Lutz, Erich Mühlethaler, Thomas Briner
Herausgeberin Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum
184 Seiten, Softcover mit Klebebindung
Verlag Desertina
ISBN 978-3-856337-389-4
Bezug: Erhältlich im Museumsshop des BNM, Fr. 38.–



Grosses Interesse am Gönnerapéro

Wie gelangt ein Maulwurfshaufen in die Ausstellung des Bündner Naturmuseums? Wieso werden sechs Präparate von nur zwei Hasenarten gezeigt? Ungewöhnliche Fragen zur neuen Dauerausstellung über die Säugetiere Graubündens standen im Zentrum des diesjährigen Gönnerapéros. Am 23. November 2010 folgten über 70 Gönnerinnen und Gönner des Bündner Naturmuseums der Einladung zum Besuch dieser Ausstellung. Museumsleiter Ueli Rehsteiner, Präparator Ulrich E. Schnepat und Museumspädagoge Flurin Camenisch informierten über die Ziele der Ausstellung und weihten in die Geheimnisse der Gestaltung ein.

Das Bündner Naturmuseum darf seit vielen Jahren auf eine bedeutende Anzahl von Gönnerinnen und Gönner zählen, die die Tätigkeiten des BNM finanziell unterstützen. Diese Zuwendungen erlauben Aktivitäten, die anderweitig nicht gedeckt sind. Die Palette reicht von Beiträgen an die Hauszeitung bis hin zum Dank an Finder spezieller Objekte. Geführt wird das Gönnerkonto von der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden (NGG), alle Beiträge kommen dem BNM zu Gute. Als Dank für den grossen und wichtigen Support lädt das Bündner Naturmuseum sporadisch zu einem Gönnerapéro ein.

Den Abschluss des diesjährigen Anlasses bildete der Apéro mit Produkten aus dem Kanton Graubünden, kreierte von Paola Mazzoleni, Anna Kamm, Trudi Brodt und Norma Sprecher vom BNM. Angeregte Diskussionen, zufriedene Gesichter und die positiven Reaktionen zeigten, dass die Anwesenden ihr Kommen nicht bereuten.

Das Team des Bündner Naturmuseums dankt seinen Gönnerinnen und Gönner noch einmal für ihre grosszügige und wertvolle Unterstützung. Wer interessiert ist, das BNM zukünftig ebenfalls auf diese Weise mit zu tragen, findet die Informationen dazu auf Seite 8 der Hauszeitung. (ur)

1 Dem Gönneranlass folgten zahlreiche aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer. Foto: bnm



Kurs Nacktschnecken am Bündner Naturmuseum: Unbekannte Bekannte

Schnecken generell und Nacktschnecken im Besonderen sind für die meisten von uns nicht gerade der Inbegriff von Kuschtieren. Doch ihre Bedeutung ist immens: Schnecken bauen totes pflanzliches und tierisches Material ab – ohne solche Lebewesen wären unsere Wälder längst in ihrem Laub ertrunken und auf den Weiden wüchse kein Gras mehr unter dem Dung der Kühe. Sie sind daher wichtige Elemente im Kreislauf der Natur.

Zu jenen, die von der Schönheit, Vielfalt und Biologie von Landlungen-Nacktschnecken fasziniert sind, gehört Ulrich E. Schnepat, langjähriger Präparator am Bündner Naturmuseum. Daher lag es auf der Hand, letzten September einen Kurs zu diesem Thema anzubieten. 24 Interessierte liessen sich von U. E. Schnepat, René Heim vom Naturmuseum Luzern und Regula Cornu vom BNM umfassend über Artenvielfalt, Erkennungsmerkmale, Verbreitung und Verhalten informieren. Faszinierende Bilder, u.a. des Paarungsverhaltens, brachten Einblick in eine wenig bekannte Tiergruppe. Nächtliche Exkursionen am Mittenberg bei Chur, in Obersaxen und in Brigels ermöglichten Bestimmungsübungen im Feld und damit auch ein Herantasten an die Artenvielfalt im Kanton Graubünden, denn es wurde praktisch das gesamte derzeit bestimmbare Artenspektrum nördlich der Alpen gefunden. Ein gelungener Kurs der etwas besonderen Art, der den schlechten Ruf von Nacktschnecken als ausschliesslich lästige Konkurrenten im Salatbeet bei den Teilnehmenden nachhaltig korrigiert haben dürfte. (ur)

2 Eine Grosse Egelschnecke *Limax maximus* frisst an einem Pilz und trägt damit zur Verbreitung von dessen Sporen bei. Foto: U. Rehsteiner



: Gastfenster Alpenparks tagen in Zernez

Vertreter der alpinen Schutzgebiete aus acht Ländern trafen sich im Oktober zur 7. Generalversammlung des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete (ALPARC) im Nationalparkzentrum in Zernez. Die Fachtagung stand unter dem Titel «Wildnis und Biodiversität: Können wir die alpine Natur sich selbst überlassen?».

Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete ALPARC besteht seit 1994 und hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit zwischen den Parks in den Alpenländern zu intensivieren. Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter trafen sich in Zernez, um sich über Landes- und Schutzgebietsgrenzen hinweg auszutauschen und die Zusammenarbeit zu vertiefen. Während Schutzgebiete früher häufig als Inseln wirkten, ist heute Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ein wichtiges Element der Entwicklung geworden.

Mut zur Wildnis

Die Alpen sind das am stärksten von Menschen durchwirkte Hochgebirge der Erde. Während Jahrtausenden haben die Bewohner den Bergen Kulturländchen abgerungen und unberührte Wildnis auf letzte Refugien in den höchsten und steilsten Lagen zurückgedrängt. Erst in der modernen Gesellschaft ist der Begriff «Wildnis» positiver besetzt worden. Was geschieht nun, wenn grössere Gebiete gänzlich ihrer natürlichen Entwicklung überlassen werden? Diese Frage stand im Zentrum der Konferenz. Der SNP ist ein ideales Anschauungsbeispiel um diese Fragen zu diskutieren. Seine Gründung vor bald 100 Jahren war eine visionäre Unternehmung. Die Pioniere hatten erkannt, dass man die letzten und damit seltenen Reste unberührter Natur auf spezielle Weise schützen und vor dem Untergang bewahren muss. Dazu kam das Bedürfnis, diese Natur mit ihren langfristigen Entwicklungen umfassend kennen zu lernen und wissenschaftlich zu beschreiben.

UNO-Jahr der Biodiversität

Aus Anlass des UNO-Jahres der Biodiversität 2010 war der Aspekt der biologischen Vielfalt ein wichtiges Thema der Konferenz. Auch in diesem Zusammenhang spielt Wildnis eine wichtige Rolle, da es bei der Biodiversität nicht nur um Artenvielfalt geht, sondern auch um Lebensräume, Lebensgemeinschaften und die darin wirkenden Wechselbeziehungen. Natürliche Prozesse sind somit ebenfalls Teil der biologischen Vielfalt.

Parallel zur Konferenz fand ein Umweltbildungsworkshop statt. Dieser bot den Bildungsverantwortlichen der Schutzgebiete erstmals Gelegenheit zum Austausch und zur Definition gemeinsamer Strategien in der Umweltbildung. (Hans Lozza, SNP)



Wildkundliche Kurse 2011

Die beliebten und vielbeachteten Wildkundlichen Kurse finden im 2011 vom 14. Januar bis 16. Februar 2011 im Bündner Naturmuseum und vom 3. bis 12. März 2011 in Zernez statt. Erneut werden insgesamt fünf Kursthemen angeboten, die einzeln gebucht werden können: Von der Altersbestimmung und den Geschlechtsmerkmalen beim Schalenwild über die Vogelwelt Graubündens, die Merkmale und Lebensweisen der Nager, Hasen und Raubtiere bis zur Entstehung unserer Kulturlandschaft und deren Bedeutung als Lebensraum für Wildtiere. Kursleiter sind erfahrene Wildbiologen aus Graubünden, die viel Wissenswertes über die Biologie und die Lebensräume unserer einheimischen Wildtiere vermitteln.

Am Samstag, 19. Februar 2011, wird ein Kurs auf Italienisch im Bündner Naturmuseum angeboten.

Die Kurse eignen sich sowohl für Kandidatinnen und Kandidaten der Eignungsprüfung für Jäger als auch für naturinteressierte Laien, die mehr über das Leben unserer einheimische Natur wissen möchten.

Das Kursprogramm und die Anmeldeunterlagen sind im Bündner Naturmuseum erhältlich (Tel. 081 257 28 41).

Ausgabe von Jagd- und Fischereipatenten erstmals am BNM

Dieses Jahr konnten zunächst im Frühling das Fischereipatent, ab August auch das Jagdpatent erstmals im Bündner Naturmuseum bezogen werden. Von diesen Möglichkeiten wurde rege Gebrauch gemacht, nicht zuletzt wohl wegen den Öffnungszeiten, die beispielsweise den Bezug der Patente über Mittag erlaubten. Nicht weniger als 1471 Jagdpatente wurden am BNM ausgestellt. Vorausgegangen waren intensive Vorbereitungen, im Zuge derer die Mitarbeitenden instruiert, ihre Einsätze koordiniert und Räumlichkeiten eingerichtet wurden. Paola Mazzoleni, Administratorin am BNM, trug dabei die Hauptlast der aufwändigen Arbeiten. Dank ihrer umsichtigen Planung sowie der gewissenhaften und sorgfältigen Abwicklung vor und hinter den Kulissen durch geballte Frauenpower des BNM ging alles reibungslos über die Bühne. Das Bündner Naturmuseum hat sich damit als Ausgabeort für Jagd- und Fischereipatente auch für die Zukunft empfohlen. Ab 18. Januar 2011 können bereits wieder die Fischereipatente für die nächste Saison bezogen werden. Näheres dazu unter www.jagd-fischerei.gr.ch. (ur)

Öffnungszeiten Di – Sa durchgehend 10.00 – 17.00 Uhr. Es bestehen gute Parkiermöglichkeiten.

Detailinformationen und Anmeldung unter info@bnm.gr.ch oder www.naturmuseum.gr.ch.

1 Trix Spaltenstein (vorne links) vom BNM händigt ein Jagdpatent aus. Foto: bnm



Sonderausstellungen 2011

“Zum Kuckuck! – Wo sind unsere Vögel?”

Diese erste Sonderausstellung 2011 am BNM widmet sich gefährdeten Vogelarten der Schweiz und ihren Lebensräumen. Sie dauert vom 15. April bis zum 14. August 2011. Produziert wurde sie im Rahmen des nationalen Programms «Artenförderung Vögel Schweiz» vom Naturmuseum Luzern, gemeinsam mit dem Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.

Im Zusammenhang mit der Sonderausstellung wird das BNM am Samstag, 9. April 2011, 13.30 – 18.00 Uhr einen Kurs zum Thema “Wo bauen Vögel ihre Nester?” in Chur anbieten, Anmeldefrist ist der 3. April 2011.

Am Sonntag, 1. Mai 2011 führt das BNM eine Vogelkundliche Exkursion in der Stadt Chur durch. Treffpunkt beim BNM, Zeit 07.00 – 09.00 Uhr, Anmeldefrist ist der 23. April 2011. Leitung beider Anlässe: Ueli Rehsteiner, Leiter BNM.

2 Welchen Lebensraum besiedelt die Mönchsgrasmücke? Foto: U. Rehsteiner

Baumeister Biber

Einst ausgerottet, hat der Biber in den letzten Jahren ein eindrückliches Comeback gefeiert und weite Teile der Schweiz besiedelt. Einzelne Exemplare sind dabei bis nach Graubünden vorgestossen. Wie lebt dieses Tier, das jeder kennt, obwohl man es nur ausnahmsweise zu Gesicht kriegt? Die von den Naturmuseen Thurgau und Olten gestaltete Ausstellung gibt Antworten dazu und zeigt, welche Lebensraumsprüche erfüllt sein müssen, damit dieses prominente Nagetier sich wohlfühlt. Am Bündner Naturmuseum wird die Ausstellung vom 15. September 2011 bis zum 8. Januar 2012 zu besichtigen sein.

Weihnachtsprogramm

Überleben im Winter – Wie Tiere die kalte Jahreszeit überstehen

Wie überleben Tiere in Schnee und Kälte den Winter? Auf diese einfache Frage gibt es zahlreiche Antworten, denn Schneehuhn, Steinhuhn, Murmeltier und Schneemaus trotzen den Unbilden des Winters auf unterschiedliche Art und Weise. Wie genau, zeigt Ueli Rehsteiner am 29. Dezember um 16.00 Uhr im Bündner Naturmuseum. Die Veranstaltung richtet sich an Interessierte ab 10 Jahren und dauert ca. eine Stunde.

Weitere Informationen unter www.naturmuseum.gr.ch.



NATURsPUR

Naturkundliche Vorträge für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren. Die Reihe NATURsPUR wird auch im 2011 angeboten. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene in Form einer «Kinder-Uni-Vorlesung». Die Vorträge sind für Kinder (ab 9 Jahren), Jugendliche und Erwachsene geeignet. Ein Anlass für alle «Naturgwundrigen»!

Mittwoch, 30. März 2011, 17.00 Uhr

NATURsPUR – Vorträge für Kinder und Jugendliche

Schlangen – geliebt, verhasst, vergöttert oder verabscheut

Schlangen polarisieren: Während einige Leute sie als exotische Haustiere halten, bekommen andere bereits beim Betrachten einer Schlangenabbildung eine Hühnerhaut. Was ist der Grund, dass diese Reptilien bei uns Menschen so unterschiedliche Emotionen auslösen? Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum, ermöglicht einen Blick in die faszinierende Biologie dieser Kriechtiere. Ein besonderes Augenmerk wird auf die einheimischen Vertreter der Schlangen gerichtet. Zudem wird aufgezeigt, welche Bedeutung Schlangen in anderen Kulturen dieser Erde haben.

Die weiteren Themen sind:

Mittwoch, 15. Juni 2011, 17.00 Uhr

NATURsPUR – Vorträge für Kinder und Jugendliche Jäger der Lüfte – Von Adlern, Falken und anderen Greifvögeln

Mittwoch, 28. September 2011, 17.00 Uhr

NATURsPUR – Vorträge für Kinder und Jugendliche Der Biber – Ein Landschaftsbauer bald zurück in Graubünden?

Mittwoch, 30. November 2011, 17.00 Uhr

NATURsPUR – Vorträge für Kinder und Jugendliche Bionik – Was wir von der Natur abgeschaut haben

Die Vorträge dauern 45 Minuten und richten sich an Kinder ab 9 Jahren (3. Primarschulstufe), Jugendliche und Erwachsene. Sie finden im Bündner Naturmuseum oder im angrenzenden Tagungszentrum Brandis statt.

Eintritt: Kinder bis 16 Jahre gratis / Erwachsene Fr. 6.–

«Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum
Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Die vielbeachtete Veranstaltungsreihe «Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum wird auch 2011 fortgesetzt. In diesem Jahr erhalten Naturinteressierte fundierte Informationen über Totholzbewohner, Blattläuse, Biber, seltene Brutvögel oder Grossraubtiere in Kanada und vieles mehr. Das ganze Jahresprogramm erhalten Sie im Januar 2011 per Post oder kann unter www.naturmuseum.gr.ch betrachtet werden. Informationen aus erster Hand im «Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittwoch, 26. Januar 2011

Wie kommt ein Erdkrötenskelett in die Ausstellung?

Einblick in die Tierpräparation am Bündner Naturmuseum mit Ursina Guidon, Lernende zool. Präparatorin, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 23. Februar 2011

Lebendiges Totholz*

Wichtiger Lebensraum für viele kleine Waldbewohner mit Marion Schmid, Biologin, Bündner Naturmuseum

Donnerstag, 16. März 2011

Faszination Regenwald*

Sensibler Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen mit Dr. Denis Vallan, Biologe, Olten

Mittwoch, 13. April 2011

Das gefährliche Leben der Blattläuse

Blick in die Welt der Pflanzensauger mit Maike Schmid, Biologin, Chur

* eine Veranstaltung zum UNO-Jahr des Waldes 2011

Das «Rendez-vous am Mittag» findet jeweils statt von 12.30 bis 13.30 Uhr.

Eintritt Fr. 6.–/4.–

Werden auch Sie Gönnerin bzw. Gönner des Bündner Naturmuseums

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden (NGG) unterstützt das Bündner Naturmuseum seit seiner Gründung und hat auch die Funktion eines Gönnervereins übernommen. Sie hat ein Gönnerkonto eingerichtet und verwaltet die Spendengelder. Das Geld verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Besucherinnen und Besucher. Auch die Produktionskosten der Hauszeitung, die Sie in der Hand halten, werden damit finanziert. Daneben ermöglichen Sie uns die Realisierung von Projekten wie aktuell die Neugestaltung des Erdgeschosses. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir alle Spenderinnen und Spender zum Gönnerapéro ins Naturmuseum ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Der Gönnerapéro ist zu einem beliebten Treffpunkt der Förderer des Museums geworden.

Einzahlungen unter PC 70-991-4. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Impressum Ausgabe Nr. 38 / Dezember 2010

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums erscheint
2–3mal jährlich.

Auflage: 3000 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum

„Hauszeitung“

Masanserstrasse 31

7000 Chur

Tel: 081 257 28 41 Fax: 081 257 28 50

email: info@bnm.gr.ch

www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Flurin Camenisch, Hans Lozza, Dr. Jürg P. Müller,

Dr. Ueli Rehsteiner

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.



Bündner Naturmuseum
Museum da la natira dal Grischun
Museo della natura dei Grigioni